

Hoffnungsschimmer

Ein Beitrag von Roswitha Ager

Gebetsläuten

Seit meiner Kindheit begleiten mich Kirchturmglocken durchs Leben.

Zu unterschiedlichen Anlässen läuteten sie bisher. Die Bedeutungsinhalte wurden mir mündlich überliefert. So wusste ich bald zu unterscheiden, warum gerade jetzt die Glocken läuteten.

Größtenteils waren es kirchliche Anlässe. Das Zusammenläuten vor Beginn eines Gottesdienstes, das Wandlungsläuten während sich Wasser und Brot, zu Leib und Blut Christi wandelten, aber auch wenn die Sterbeglocke läutete, dass wieder ein Mensch in unserer Gemeinde ins Jenseits berufen wurde. Das „Sturmläuten“ als Warnfunktion, wurde zwischenzeitlich durch Sirenen abgelöst, doch wie wunderschön erklingen hier in meiner Kirchengemeinde am Samstagnachmittag die Glocken, um das Wochenende oder Feiertage einzuläuten. Doch eine seit jahrhundertern gepflegte Tradition ist das Angelusläuten, allgemein als Gebetsläuten morgens, mittags und abends bekannt, das zum Angelusgebet aufruft, den Engel des Herrn.

Den verlässlichsten Quellen nach eingeführt von Papst Johann XXII (1316 bis 1334) durch eine Bulle am 7. Mai 1327.

Wer den „Engel des Herrn“, den Angelus während des Angelusläutens betet, reiht sich damit in die Gebetsgemeinschaft all derer ein, die ihn auch gerade beten, ohne dass man das Haus oder die Wohnung verlassen muss.

Dabei entsteht eine große gemeinschaftliche Kraftquelle, unter anderem gegen Einsamkeit.

Jüngstes Beispiel, wie Glockengeläut ein Bedeutungsinhalt gegeben wird, ist das Coronaläuten, verbunden mit einem Gebet und dem Entzünden einer Kerze.

Möge es zum Hoffnungsschimmer in dieser Zeit werden.

Roswitha Ager